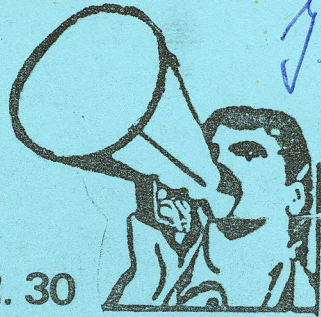


SPRACHROHR

ZEITUNG KATHOLISCHER JUGENDLICHER

KLOSTER OESEDE

HEFT NR. 30



3. MÄRZ '84

Früher war alles anders - Bestehende

Konflikte in der Kirchengemeinde

NEUER

ZAHNARZT

IN KLOSTER OESEDE



RÖHRCHEN MIT

PREISKAPSEL

IMPRESSUM

Sprachrohr: Zeitung von katholischen Jugendlichen

Kontaktadresse: Zeitung SPRACHROHR Bianka Großheide
Am Markt 7, 4504 G. M. Hütte 6

Redakteure: Thomas Balkenhohl, Bernhard Fellhölter,
Bianka Großheide, Andrea Haslöwer,
Barbara Igelbrink, Bettina Kotzur,
Birgit Marx, Clemens Recker,
Claudia Schmedt, Claudia Strubberg,
Susanne Tews, Stefan Timmermann.
Rainer Schmidt

Auflage: 1350 Exemplare

Druck: Eigendruck

Kontonummer: 752017 Kreissparkasse Kl. Oesede

Verantwortlich für einen Artikel ist der unterzeichnende Redakteur.

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Anonyme Leserbriefe wandern in den Papierkorb!!!!!!

Für die Mitarbeit im SPRACHROHR ist es nicht erforderlich einem Jugendverband anzugehören.

IN DIESEM HEFT:

Seite	Seite
3 In eigener Sache	24 KJG-Auslandslager 84
7 Alle Jahre wieder	26 Nachrichten
11 Misereoraktion '84	31 Neues vom Fredericks-Hoff
14 Neuer Zahnarzt in Kl. Oesede	33 Termine
16 Neue Kassen bei Dütmann	36 Betriebsratswahl bei Ku.K
18 Kinder der Zeit	39 Leserbriefe
19 Patenschaften	42 Gedichtseite
20 Röhrchen	43 Rezeptkästen
22 KJG-Lager 1984	44 Wußten Sie schon.....

IN EIGENER SACHE !!

Liebe Leser!!

Trotz massiver Konflikte mit der Kirchenleitung, die es lieber sehen würde, daß kein Sprachrohr mehr erscheint, halten Sie nun Nr. 30 in der Hand!

Die Herausgabe mußte um eine Woche verschoben werden, da am 23.02.84 eine Jugendausschusssitzung mit dem Thema "Strukturen der KJG" stattfand, und wir davon im Sprachrohr berichten wollten.

Wir sahen uns gezwungen, das Titelblatt mit einem neuen Untertitel erscheinen zu lassen. Es wurde behauptet, daß das Sprachrohr keine "Zeitung der katholischen Jugend Kloster Oesede" sei, weil große Teile von Jugendlichen nicht an der Herausgabe beteiligt seien. Deshalb unser neuer Untertitel "Zeitung katholischer Jugendlichen". In Frage steht allerdings noch, ob wir weiterhin mit besagtem Untertitel erscheinen werden.

Wir, die Redaktion, sehen das Sprachrohr als autonomes Forum für verschiedene Meinungen an. Artikel und Leserbriefe sind oft genug in der Redaktion umstritten. Wir möchten Leuten aus Georgsmarienhütte ermöglichen, Artikel und Leserbriefe unzensiert zu veröffentlichen; für sie vielleicht die einzige Möglichkeit, sich in dieser Weise zu äußern.

Für die Fortsetzung der Jugendzeitung Sprachrohr, die sich als Teil der Gemeinde sieht, hoffen wir, doch noch einen Platz im Pfarr- und Jugendheim zu erhalten.

Für die Zukunft des Sprachrohrs bleibt jedoch noch ungeklärt, ob weitere Ausgaben überhaupt erscheinen werden. Dafür sind massive Geldschwierigkeiten verantwortlich. Aufgrund Verlautbarungen in der Kirche zogen viele Inserenten

ihre Werbung zurück, aus der Sprachrohr zu 95% finanziert wird. Besagte Inserenten erhielten zusätzlich diese Verlautbarungen zugesandt.

Deshalb an dieser Stelle ein dringender Spendenaufruf (unsere Kontonummer entnehmen Sie bitte dem Impressum), von dem unsere weitere Existenz abhängt und vielleicht gesichert werden könnte.

Auch die Junge Presse Niedersachsen (Dachverband Jugendlicher Zeitungen) versteht diese Verlautbarungen als massive Zensur.

Den Brief der JPN an Pastor Friedel Schönhoff möchten wir anschließend in ungekürzter Fassung abdrucken.

Mit Hoffnungsvollen Grüßen
Die Redaktion

RICHTIGSTELLUNG: Betrifft den Artikel "MW Elektronik"

In der letzten Ausgabe wurde geschrieben: Sie versuchen alle auf einer Stufe zu stehen, um irgendwelche Machtpositionen oder Überlegenheiten auszuspielen.

RICHTIG:um irgendwelche Machtpositionen oder Überlegenheiten auszuschließen.

JUNGE PRESSE NIEDERSACHSEN

St. Johannes und St. Marien
Kloster Oesede
Pfarrer Friedel Schönhoff
Klosterstr.

4504 G. M. Hütte

Artikel 5 Abs. 1 Grundgesetz

"Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild zu verbreiten..... Eine Zensur findet nicht statt."

Betr.: Repressionen gegenüber der Jugendzeitung "Sprachrohr"; Versuch der Verhinderung der Ausübung eines Grundrechtes

Sehr geehrter Herr Schönhoff, mit Empörung und großem Erschrecken mußten wir zur Kenntnis nehmen, daß sie Repressionen gegen unsere Mitgliedszeitung "Sprachrohr" veranlassen.

Schüler- und Jugendzeitungen bieten jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Grundrechte nach der Vorgabe des Grundgesetzes (s.o.) auszuüben und Erfahrungen damit zu sammeln.

Ihr Verhalten mißachtet dieses Grundrecht in grösster Form.

1. Sie verlangen, daß ihnen das "Sprachrohr" vor Drucklegung zur Durchsicht (sprich auch Zensur) vorgelegt wird.

Dieses Verlangen überschreitet entschieden ihre Befugnisse. Die "Sprachrohr"-Redaktion ist unabhängig (wie z. B. auch die meisten Profi-Redaktionen) und kann Themen aufgreifen, die sie für richtig hält. Hinzu kommt, daß die Redaktion gleichzeitig Herausgeber und damit auch finanziell unabhängig ist.

2. Sie verlangen, daß die Presse ihre Aufgabe des öffentlichkeitswirksamen Mediums und

dabei insbesondere ihre Kontrollfunktion gegenüber allen das öffentliche Leben betreffenden Institutionen und Behörden aufgibt.

Es ist eine der Grundfunktionen der Presse, auch der Jugend- und Schülerpresse, Mißstände aufzuzeigen und öffentlich zu machen, um damit Möglichkeiten zu eröffnen, die Situation zu verbessern.

3. Kein Mensch ist in der Lage, objektiv zu berichten. Sollten Informationen sachlich falsch sein, so sind wir sicher, daß die Redaktion des "Sprachrohr" auch eine Richtigstellung abdruckt. Jedoch soll eine Zeitung auch Meinungen veröffentlichen und damit Grundlagen für Diskussionen schaffen. Gerade junge Menschen brauchen die Erfahrung, daß es richtig ist, feste Positionen zu vertreten und die eigene Meinung zu äußern.

Die von Ihnen eingeleiteten Maßnahmen (z.B. Verbot des Vertriebs auf dem Kirchengelände, Aufforderungen zum Anzeigenboykott) entsprechen nicht dem Geist unseres Grundgesetzes. Wir freuen uns, daß die Redaktion des "SPRACHROHR" sich diesem Druck nicht beugt.

Wir werden die "SPRACHROHR"-Redaktion in vollem Umfang darin unterstützen, weiterhin ihre verbürgten Grundrechte wahrzunehmen.

Wir bitten nochmals, Ihre Position zu überdenken. Gerade als ein auch für die Erziehung Jugendlicher verantwortlicher Mensch, sollten Sie daran interessiert sein, junge Menschen zu freiheitsbewußten Bürgern zu erziehen. Ihre praktizierten Maßnahmen der versuchten Unterdrückung führen in die falsche Richtung. In der Hoffnung, daß Sie Ihre Position gegenüber der Jugendzeitung "SPRACHROHR" überdenken und Ihr Verhalten den Vorgaben auch des Artikels 5 unseres Grundgesetzes anpassen, verbleibt

Mit freundlichen Grüßen.

i.A. Emond E. Worgul

Alle Jahre wieder...

In regelmäßigen Abständen blüht er wieder, der "Konflikt" der KJG mit der Gemeindeleitung. Nach dem Streit um die Hausverbote und Auslandsfahrten im Frühjahr 1982, den Verbote gegenüber dem Sprachrohr im Febr. 1983, so wurden jetzt am 4./5. Febr. 1984 per Verlautbarung in den Messen wieder einmal Vorwürfe erhoben und Forderungen an die KJG gestellt

Daß diese Erklärung des Kirchenvorstandes und Pfarrgemeinderates ohne ein vorheriges Gespräch mit der KJG in die Öffentlichkeit gebracht wurde, bedauern wir. Durch rechtzeitiges miteinander reden hätte schon mancher Streitpunkt ausgeräumt werden können.

Doch nun konkret zu den Vorwürfen und Forderungen:

Die verantwortlichen Mitglieder der KJG arbeiten seit langem eher gegen die Interessen der Kirchengemeinde.

Diesen Vorwurf weisen wir entschieden zurück, da uns derartiges nicht bewußt ist und wir es an keinem konkreten Beispiel festmachen können.

Die KJG sieht sich als Teil der Gemeinde und möchte in dieser auch ihre Aufgaben wahrnehmen. Dieses zeigt z.B. in Angebote für Kinder und Jugendliche in Form von Gruppenstunden, Veranstaltungen, Zeltlager und Fahrten und auch durch Beteiligung von KJG'lern an Durchführungen von kirchlichen Aktionen, wie z.B. Misereoraktion.

Die Behauptung, die KJG wäre nicht zu einer Zusammenarbeit mit der Gemeindeleitung bereit, möchten wir ebenfalls von uns weisen. Wir sind jederzeit zu regelmäßigen Konferenzen mit dem Leitungsteam oder der Pfarrleitung und dem Seelsorger bereit, vorausgesetzt, daß die Gesprächsteilnehmer zu einem partnerschaftlichen Miteinander bereit sind.

An diesem Punkt möchten wir kurz die Stellung eines Seelsorgers in der KJG darstellen. Die Bundessatzung der KJG sieht die Wahl eines

sätzlich verstärkt, indem aufgefordert wird, auch noch die letzte Unterstützung den Redakteuren zu entziehen. Ohne auf einzelne Berichte der Zeitung einzugehen, halten wir an der Solidarität zum "Sprachrohr" fest. Wir sind der Meinung, daß es Interessen von Jugendlichen durchaus vertritt, daß es Themen aufgreift, die bei aller Kritik uns betreffen, und zur Auseinandersetzung anregen.

Im zweiten Teil werden Vorwürfe gegen die Arbeit der KJG in der dortigen Gemeinde erhoben. Sie gipfeln in Forderungen, die in keiner Weise verbandlicher Jugendarbeit entsprechen. Die KJG ist ein selbstständiger Verband, der in der Gemeinde seinen Ort hat. Verbandliche Jugendarbeit und somit auch die KJG-Arbeit - hat ihre eigene Leitungsstruktur. Sie ist beauftragt und gewählt von den Mitgliedern und ihnen auch zur Rechenschaft und Verantwortung verpflichtet. Dabei ist die KJG auch ganz deutlich Teil der katholischen Kirche und damit auch dort, wo sie vertreten ist, Teil der katholischen Gemeinde.

In anderen Gemeinden ist es selbstverständlich, daß die Verwaltung der Finanzen, die Bestellung von Gruppenleitern, die Inhalte der Arbeit und jegliche Aufgaben der Leitung, von den Aufgaben der Leitung, von den Mitgliedern des Verbandes und von den gewählten Verantwortlichen wahrgenommen werden. Es ist auch weiter selbstverständlich, daß eine Zusammenarbeit mit dem Gemeindegeseelsorger und Gemeindeverantwortlichen wünschenswert ist. Doch wehren wir uns energisch gegen die in Kloster Oesede geforderten Eingriffsmöglichkeiten. Das ist keine Zusammenarbeit, sondern eine klare Bescheinigung von verbandlichen Zuständigkeiten. Wir unterstützen klar und unmißverständlich die Pfarrleitung *der KJG* Kloster Oesede in ihrem verbandlichen Auftrag, der ihnen durch die "Grundlagen und Ziele der KJG" zugesagt ist.

Es wäre wünschenswert, wenn es zu einer Klärung in der Gemeinde kommen könnte. Wir - die Diözesanleitung - bieten uns weiterhin an, daran mitzuarbeiten.

Gerd Töller
10

Misereor-Aktion '84

Richtig gelesen. Auch in diesem Jahr findet wieder eine Fastenaktion von Misereor statt und zwar unter dem Thema: UNSER VERZICHT - LEBEN FÜR VIELE. Auf dem Vorbereitungswochenende im Friedenskotten trafen sich Interessenten aus dem Dekanat Iburg, um am Beispielland Indien das Thema zu durchleuchten.

Wenn man an Indien denkt, fällt einem erstmal so die jahrtausendealte Kultur ein.



Die Heiligen Kühe, das Kastenwesen, Entstehung von Hochreligionen sind Merkmale, an die man sofort denkt.

Aber wie ist es mit den sozialen Gegensätzen, die in dem Land sehr stark vorhanden sind? Wollen wir sie übersehen, geblendet von den "schönen" Werbeanzeigen, oder ist uns z.B. nicht bekannt, daß in dem 700 Mio. menschenzählendem Land

Bestimmung auf das, was wirklich wichtig ist.

330 Mio. Menschen unterhalb der Armutsgrenze leben? Daß, bedingt durch die starke Armut,

behandelt wird, die Geburtenkontrolle wäre das wichtigste Problem, wobei die ungerecht verteilten Nahrungsmittel und Sorge um soziale Sicherheiten viel vordringlicher sind? Daß Indien an 10. Stelle der Industrieproduktion liegt, aber nach dem Pro-Kopf-Einkommen zu den 20 ärmsten Ländern der Welt gehört?

Sehr bedenkenswert, nicht wahr? Aber wenn wir uns bewußt machen, daß so viele Waren hier nur so billig

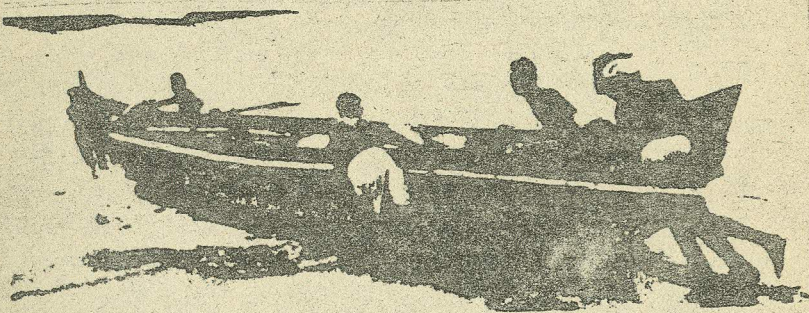
sein können, weil andere Menschen einen sehr, sehr niedrigen Lohn bekommen, dann liegt es doch auch in unseren Händen etwas dagegen zu unternehmen! Es reicht nicht nur, daß wir Jahr für Jahr Geld spenden und uns damit beruhigen, aber die Schwierigkeiten deren Sache sein zu lassen.

Wir fordern sie auf, im Namen der Ausgebeuteten, sich in der Gemeinde an der Lösung bzw. Linderung der Probleme zu beteiligen und sich ein Bewußtwerden der Mißstände z.B. in Indien zu verschaffen.

Wer also Zeit und Interesse hat, der kann sich an der Fastenaktion beteiligen.

Zu dem Thema UNSER VERZICHT - LEBEN FÜR VIELE noch einige Gedanken:

Wenn wir verzichten, lassen wir den anderen Luft zum Atmen, ermöglichen wir den anderen Entfaltungsfordern wir schließlich Leben. Unser Verzicht auf angestammte Vorrechte, unser Verzicht auf wirtschaftlichen Gewinn und maßlosen Konsum ermöglicht



den Menschen in der sogenannten "Dritten Welt" Leben.

Dabei ist es sicher nicht so, daß unsere Einschränkung hier über Leben dort entscheidet. Doch wer könnte leugnen, daß zwischen unserem Handeln und der Not der Menschen im armen Teil der Welt Zusammenhänge bestehen, die wir in ihrem Ausmaß noch nicht völlig erfaßt haben?

In diesem Sinne eine tatkräftige Unterstützung und sich eine bewußtseinschaffende Aktion!

Reiner Schmidt

Heissmangeln

spart Zeit und Geld!

Inh. Anni Brunemann

Am Markt 7 - 4504 Georgsmarienhütte

FRIEDEL HIMMERMANN



- Tankstelle

Kloster Oesede

- Durchführung sämtlicher Wartungs- und Kontrollarbeiten
- gründliche Wagenpflege
- Batterie-Ladestelle
- Reifen und Zubehör

Kfz-Reparaturen

DER NEUE MIT DER SANFTEN METHODE

Zahnschmerzen habe ich dieses Mal keine, aber neugierig bin ich schon, wie der Neue mit beschädigtem Eßwerkzeug umgeht, wo ich doch immer so eine Angst vor dem Bohren habe.

"Wolfgang Jordan" steht auf dem Schild vor der Neubau-Praxis, auf dem Weg zur Waldbühne, gegenüber der Schule, geöffnet seit dem 16.1., außer Mittwoch nachmittags, an allen Werktagen von 9-12 Uhr und 15-18 Uhr. "Ich hab'ne Plombe gekriegt -hat der gut gemacht- ist ehrlich ein freundlicher Mann," erzählt mir ein junger Bekannter, der soeben die Praxis verläßt. Vorher sei er bei einem anderen hiesigen Zahnarzt gewesen. Der habe ihm ohne Vorwarnung einen Zahn ziehen wollen. Erst durch Biß in die Hand des Übeltäters habe er dem Vorhaben ein Ende gesetzt. "Dahin - einmal, aber nie wieder", meint der Malträtierete, schwingt sich zufrieden auf sein Moped und braust davon.

Und wirklich: Schon die Räumlichkeiten vermitteln ein freundliches Bild. Große Fenster mit Ausblick ins Freie, helle Tapeten, viele Blumen und Grünpflanzen, sowie bunte Bilder lindern die innere Unruhe. Eine lustige Marionette lacht mich an, und durch die dezente Musik werden meine unangenehmen Gefühle durch sommerliche Urlaubsgedanken übertönt.

Auch vier freundliche junge Damen - eine Auszubildende und drei Helferinnen - nehmen ein wenig die Angst vor dem Bohren. Ein gutes Teamwork, darauf legt Wolfgang Jordan Wert, der mit seiner Frau noch in Osnabrück wohnt, doch langfristig seine Zelte in der engeren Umgebung aufschlagen möchte. Zwei Techniker stellen im eigenen Labor, mit Hilfe moderner Geräte, ohne Zeitverlust Brücken und andere Zahnersatzstücke her. Büro, geräumiges Personalzimmer und Waschraum komplettieren das Unter-

geschoß.

Neben Wartezimmer mit riesigem Fenster, großzügigem Toiletten- und Waschraum für Patienten, beeindruckt die moderne Röntgen- und Entwicklungsanlage, die die zügige Herstellung des Zahnbildes erlaubt. Weiterhin ein Mundhygienezimmer, wo richtige Zahnbehandlung gezeigt und gelernt werden kann. Besonders Kindern wird hier geholfen, ihre Scheu abzubauen, bis angstfrei die eigentliche Behandlung möglich ist. Drehwolf, Mundsperrre und andere Gewaltmittel sind in dieser Praxis undenkbar. Den derzeit drei Behandlungsräumen soll ein weiterer folgen.

Auch das vertrauensweckende Wesen des lächelnden Arztes trägt zur freundlichen Atmosphäre bei. So wird verständlich, daß schon viele Klosteraner den Weg hierher gefunden haben - hauptsächlich per Bestellung (05401/43012). Der Terminplan beweist, daß aber auch für kurzfristige Schmerzbehandlungen genügend Raum gelassen ist. So brauchen nur geringe Wartezeiten in Kauf genommen werden.

Viele der Kollegen haben die neue Praxis sehr positiv aufgenommen: In Borgloh und Desede wird ~~geringerer~~ Patientenschwund eher als Entlastung empfunden. Derweil ist die andere örtliche Praxis oft nicht besetzt. Jedoch hält die Auszubildende noch die Stellung. Ein Käufer der Praxis, deren Marktwert durch die Neueinrichtung wohl etwas eingebüßt hat, fehlt noch.

Ob es ausreiche, wenn ich alle halbe Jahr zur Kontrolle vorbeikäme, frage ich abschließend. "Solche Kontrollen sind kurz und ersparen Unannehmlichkeiten. Nicht erst warten, bis der Zahn schmerzt", ist die Devise von Doktor Jordan.

Für seine Arbeit sei ihm und seinem Team viel Erfolg gewünscht.

Joh. Bartelt





zu den neuen
Kassen bei
Dütmann, Kl. Oesede

Pressemitteilung

Im Südkreiskurier vom 2.2.84 las ich die Anzeige der Firma Dütmann, überschrieben mit "wichtiger Mitteilung an unsere Kunden". Die Firma Dütmann kündigt hier an, daß sie ihren Betrieb auf Scanner-Kassen umstellt und daß sie durch diese Umstellung auf EDV einige Kosteneinsparungen erwartet und diese voll an den Verbraucher weitergeben will. In dieser Anzeige wurde auch mitgeteilt, daß keine Personaleinsparungen geplant sind.

Nun bin ich als Christ ein relativ gutgläubiger Mensch und zunächst mal geneigt, der Firma Dütmann den guten Vorsatz und Willen nicht abzusprechen. Jedoch zeigen meine Erfahrungen als Gewerkschaftssekretär bezüglich Einführung von EDV-gesteuerten Warenwirtschaftssystemen, daß Rationalisierung mit einiger Zeitverzögerung auch Personalabbau nach sich zieht.

Was leistet ein EDV-gesteuertes Warenwirtschaftssystem?

Täglich liefert dieses System qualifizierte Daten, exakte Entscheidungshilfen für den Verkauf, Lager und Personaleinsatz, Bestellung und Disposition.

Nach Untersuchungen des amerikanischen Marktführers MCR ergibt das geschlossene Warenwirtschaftssystem Produktivitätssteigerungen bis zu 40 %, d.h., daß mit gleichem Personalstand bis zu 40 % mehr Umsatz bewältigt werden kann. Das heißt aber auch, daß der gleiche Umsatz mit einer entsprechend geringeren Mannschaft bewältigt werden kann. Es ist schon verblüffend, was man mit der neuen Technologie alles anfangen kann, aber nicht alles, was technisch fortschrittlich ist, bringt automatisch auch sozialen Fortschritt mit sich. Aber genau diese Frage nach dem sozialen Fortschritt, sollte sich jedes Unternehmen eben auch stellen.

Die Kehrseite des technischen Fortschritts!

Für die Arbeitnehmer ergeben sich vielfältige Nachteile. Sie reichen von Gesundheitsgefahren bis hin zum Verlust des Arbeitsplatzes. Nahezu alle Bereiche sind dabei betroffen.

Die Arbeiten an Datenkassen, ausgerüstet mit Scanner, werden sich gegenüber der Tätigkeit an den alten Kassensystemen stark verändern. Ins Auge fällt zunächst die Beschleunigung des Kassiervorganges, denn die Angaben werden nicht mehr eingetippt, sondern automatisch vom Etikett abgelesen. Die Rechenarbeit übernimmt die Kasse bis hin zu einer korrekten Kassenabrechnung in Sekundenbruchteilen. Schreib- und Übertragungsarbeiten entfallen weitestgehend.

Die Arbeit nähert sich industrieller Fließbandarbeit an. Aber nicht nur Monotonie und Hetze an den Kassensystemen nehmen zu, hinzu kommen gesundheitliche Gefahren.

Um EAN-Etiketten richtig lesen zu können, arbeiten Scanner-Kassen mit Laserstrahlen.

Was ist Laser? Beim Laser wird ein Lichtstrahl elektronisch gebündelt. Dieser zeichnet sich durch eine enorme Feinheit und sehr hohe Lichtintensität aus, wie sie bei Lichtbündelungen durch optische Systeme nicht erreicht werden kann.

Laserstrahlen sind grundsätzlich gefährlich für das menschliche Auge.

Durch die Angabe der Personalnummer und das Festhalten der Kassierzeit kann der komplette Tagesablauf des gesamten Verkaufspersonals überwacht werden. Diese Leistungskontrollen ergänzen die negative Auswirkung auf die Beschäftigten. Der gläserne Mensch wird möglich durch eine schnelle Erfassung von Leistungszahlen, wie Umsatz pro Kasse, Kundenfrequenz, Kassierleistung, Gesamtarbeitszeit an der Kassenstelle pro Stunde.

Damit schaffen die Datenkassen nebenbei die Voraussetzung dafür, die Personaleinsatzplanung noch flexibler zu machen. Das exakte Datenmaterial über Umsatz pro Zeiteinheit und Kundenfrequenz liefert die Voraussetzung dafür, daß Teilzeitkräfte kapazitätsorientiert und variabel eingesetzt und Vollzeitkräfte in Teilzeitkräfte umgewandelt werden können. Gleichzeitig sind die Voraussetzungen für eine lückenlose Leistungskontrolle und Überwachung geschaffen und zwar weit über die Tätigkeit an der Kasse hinaus.

Fällt erst einmal die Einzelpreisauszeichnung durch die herstellerseitige Etikettierung weg, lassen sich Preisänderungen in kürzester Zeit durchführen. Dazu brauchen lediglich der eingespeicherte Preis und das Preisschild am Regal geändert werden. Eine Preisauszeichnung am Artikel wird überflüssig, wenn sich erst der Kunde an das neue Verfahren gewöhnt hat.

Gleichzeitig wird damit auch der gesamte Bereich der Dispositionstätigkeit (u.a. Substituten, Abteilungsleiter, Vertriebsleiter, Marktleiter) verändert und schließlich weitgehend überflüssig.

Die Verarbeitung der von der Datenkasse erfaßten Daten erfolgt in einem Rechner, der alle Daten des Verkaufsprozesses für die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung sowie für die Finanz-Buchhaltung aufarbeitet und die früher manuellen Arbeiten fortfallen läßt.

So ändert das EDV-gestützte Warenwirtschaftssystem die gesamte Ablauforganisation und führt dazu, daß die sogenannten Kulissenarbeitsplätze überflüssig werden.

Es stellt sich also generell die Frage, Vorteile für wen?

Wir wissen, daß Wissenschaft, Forschung und neue Technologien in weiten Bereichen der Arbeitswelt die Arbeiterleichtert haben. Wir wissen aber auch, daß der technische Fortschritt nicht automatisch zu sozialen Fortschritten führt. Das gilt natürlich besonders heute vor dem Hintergrund von ca. 2,5 Millionen Arbeitslosen. Wir sind entschieden dagegen, daß die Rationalisierung einseitig zu Lasten der Arbeitnehmer angewandt wird. Deshalb muß unsere Forderung lauten, daß auch die Interessen der Arbeitnehmer gesichert werden. Das gilt auch und ganz besonders in Zeiten einer wirtschaftlichen Krise.

Wie auch in den päpstlichen Sozial-Enzykliken immer wieder hervorgehoben und von der KAB konkretisiert wurde, fordern wir, von der Grundlage auszugehen, daß der Mensch im Mittelpunkt bei allen wirtschaftlichen Entscheidungen zu stehen hat, die Arbeitnehmer höher als das Kapital zu bewerten sind. Wer die Forderung ernst nimmt, wird darauf verzichten, die Arbeitnehmer zugunsten höheren Gewinns zu benachteiligen.

Gewerkschaft
Handel, Banken und Versicherungen
Bezirksverwaltung Osnabrück/Emsland

gez. Manfred Degen

Manfred Degen

KINDER

DER

ZEIT



"Kinder der Zeit" wurden im November '82 von Klaus Wirbel, Thomas Krumland und Sven Stumpe gegründet. Gitarrist Kai Combüchen und Schlagzeuger Ulrich Jansing stammen aus der ehemaligen Gruppe "Pythagoras". Als Sänger und Textschreiber kam Wolfgang Niemeyer dazu. Nachdem die Gruppe bereits mehrere Konzerte in Georgsmarienhütte gegeben hat, belegte sie schließlich den zweiten Platz beim Bundeswettbewerb für Schüler-rockbands, der vom ARPS der Stadt Mülheim a.d. Ruhr und der Fachzeitschrift "Spotlight" veranstaltet wurde. Es folgten Auftritte zum evangelischen Kirchentag in Hannover sowie am 7. August die Übertragung der NDR Life Discotage.

Im November beschloß die Gruppe, ihre Mitgliederzahl zu verringern: Wolfgang Niemeyer arbeitet nur noch als Texter in der Band weiter.

Die Musikrichtung setzt sich hauptsächlich aus Rock, Funk und Liedermacherstil zusammen. Dieselbe Bedeutung wie die Musik haben auch die Texte, die von Ausländern, Freundinnen, Pfarrern, Spießbürgern und Arbeitern handeln.

Die momentane Besetzung ist wie folgt:

Kai Combüchen: Gitarre
Sven Stumpe: Gitarre, Gesang
Ulrich Jansing: Schlagzeug
Thomas Krumland: Keyboards
Klaus Wirbel: Bass

Bettina Kotzur



Patenschaft in der 3. Welt

.....Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.
(Matthäus 5, 42)

.....Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
(Matthäus 22, 39)

Diese Worte sind fast jeden Sonntag in der Kirche zu hören.

Viele Menschen jedoch scheinen schon derart abgestumpft zu sein, daß diese Aufforderungen keinerlei Wirkung mehr auf sie haben. Zu Weihnachten wird häufig mit einem kleinem Gewaltakt eine größere Summe für die III. Welt gespendet, und das übrige Jahr ist ersteinmal Pause.

Ich meine, das jeder Christ in der Lage sein sollte, wenigstens monatlich den hungernden Menschen Hilfe bzw. Geld zukommen zu lassen. Daher möchte ich allen Schulklassen oder Familien den Tip geben ein Projekt (z. B. Bau eines Krankenhauses im Libanon) durch monatliche Spenden zu unterstützen.

Wenn z. B. jeder Schüler einer Schulklasse ein oder zwei Mark mehr in die Klassenkasse einzahlen würde, wäre solch eine Unterstützung gut durchzuführen.

Wer Inter esse hat, möge sich bitte an folgende Adresse wenden:

Internationales Kath. Missionswerk e. V.
Homanstr. 14
Postfach 11 10 Tel: 02 41/ 47 84 1
5100 Aachen

Claudia Schmedt



EIN

NOCH

UNVOLLSTÄNDIGES

MÄRCHEN

Röhrchen



Früher, zu der Zeit, als Prinzen Heldentaten vollbringen mußten, um eine schöne Prinzessin zur Frau zu bekommen, waren Drachen so selbstverständlich, wie heute Omnibusse.

In riesigen, undurchdringlichen Wäldern lebten die Tiere und so auch Dezenarius.

Ein merkwürdiger Name, den der kleine 2-jährige Drache hatte.

Er war ein Dezember-Drache. Seine Mutter hieß Ena und sein Vater Arius, so kam der witzige Name

DEZENARIUS zu stande.

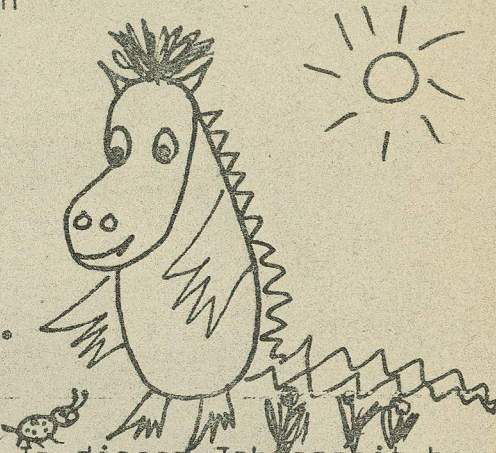
Er bekam Angst, als seine Eltern ihm erzählten, daß es bald

Winter werden würde. In dieser Jahreszeit bekam Dezenarius immer kalte Füße und fror entsetzlich. Oft fragte er sich, warum ihm seine Eltern keine Schuhe aus Leder kaufen konnten? Zu der Zeit gab es aber für Drachen noch kein Geld. Seine Mutter konnte ihm keine Strümpfe stricken, weil sie zwei linke Vorderbeine hatte.

Als er so dasaß und traurig war, kam ein kleiner bunter Käfer vorbei, den Dezenarius um Rat fragte.

"Mach es wie einige Tiere im Winterschlaf!

Freß dir einen Winterspeck an und grab dich tief in die Erde ein. Wenn du meinen Tip an-



nimmst, wirst du keine kalten Füße mehr haben!"

Dezenarius sprang vor Freude zwei Meter in die Luft.

Dann fraß er sich für den bevorstehenden Winterschlaf einen Speck an, bis er doppelt so dick war wie vorher. Danach fing er an sich einzugraben. Drei Wochen dauerte es, dann war Dezenarius 1000 Meter tief im Erdreich verschwunden.

Er schlief ein, und schnarchte, daß die Bäume wackelten. Im Frühling des drauffolgenden Jahres kam Dezenarius jedoch nicht ans Tageslicht zurück. Er schlief nicht zwei Jahre, fünf Jahre, nein, er schlief bis in die heutige Zeit hinein.

Er wachte nur auf, weil sein Magen plötzlich anfang zu knurren, denn er hatte fürchterlichen Hunger. Er grub sich mühsam aus, weil er so schwach geworden war.

Doch wo war sein Wald geblieben? Überall unbekannte Dinge, träumte er? Nein, die Dinge, die er sah, waren Häuser, Straßen und Lärm-erzeugende Autos. Dezenarius war sehr verwirrt. Er fand sich nicht mehr zurecht. Wo waren seine Eltern und Freunde geblieben? Ratlos irrte er umher.....



Barbara Igelbrink

Liebe 8-13 jährige Kinder!

Noch ist mein Märchen nicht zu Ende. Schreib es doch zu Ende (was passiert Dezenarius noch alles in unserer Zeit?) und gebt es bei der Sprachrohr-Kontakt-Adresse ab!!

Die originellste Geschichte wird von der Sprachrohrredaktion ausgewählt und natürlich im nächsten Sprachrohr veröffentlicht.

GEWINN:

1 Buch Deiner Wahl im Werte von 20 €



also mitmachen!!

KJG ZELTLAGER

Liebe Eltern, liebe Kinder!!!!!!

Auch in diesem Jahr führt die Katholische Junge Gemeinde (KJG) wieder ein Sommerlager durch. Das Lager findet vom 20. Juli bis 30. Juli statt. Es geht nach Lorup, ein kleiner Ort etwa 150 km von Kloster Oesede und 14 km von Sögel entfernt. Eingeladen werden alle 8 bis 15 jährigen!

Nach dem Abtritt von Agnes und Josef Schocke haben wir das Küchenregiment in die Hände von Anni Brunemann und 2 Köchinnen aus dem Ludwig-Windhorst-Haus(Lingen), Maria Verhage und Monika Rohling, gegeben.

Dieses Jahr konnten wir die Teilnehmergebühren senken!!!! Sie belaufen sich wie folgt:

- 1. Kind 125.- DM (120.- DM mit Rabatt)
- 2. " 105.- DM (100.- DM mit Rabatt)
- 3. " 85.- DM (80.- DM mit Rabatt)

Den Rabatt gewähren wir allen KJG Mitgliedern. Der Teilnehmerbetrag ist wie in jedem Jahr wieder direkt nach der Anmeldung auf das Konto

7126998

bei der Kreissparkasse Kloster Oesede zu überweisen oder einzuzahlen. Vermerken Sie dabei bitte im Feld "Verwendungszweck" die Namen und die Anzahl der Kinder ! Bei kurzfristiger Absage besteht kein Anspruch auf volle Rückerstattung des eingezahlten Betrages!!

Die Lagerleitung übernehmen:

Bianka Großheide

und Dieter Schimmöller

Wenn Fragen bestehen, hier die Kontaktadressen:

Dieter Schimmöller, Im Kohlsiek 6

Tel: 43730

Bianka Großheide, Am Markt 7

Tel: 5241

Anmeldeschluß ist der 2. Mai

Die Lagerleitung

ANMELDEABSCHNITT

Hiermit melde ich an:

1. Kind
(Name, Vorname, Geburtsdatum)

.....
(Straße, Wohnort)

..... Gruppenleiter-
(Tetanus erhalten am) wunsch

2. Kind
(Name, Vorname, Geburtsdatum)

.....
(Straße, Wohnort)

..... Gruppenleiter-
(Tetanus erhalten am) wunsch

3. Kind
(Name, Vorname, Geburtsdatum)

.....
(Straße, Wohnort)

..... Gruppenleiter-
(Tetanus erhalten am) wunsch

Ich erteile meinem Kind/meinen Kindern Bade-
erlaubnis ja: 0

nein: 0

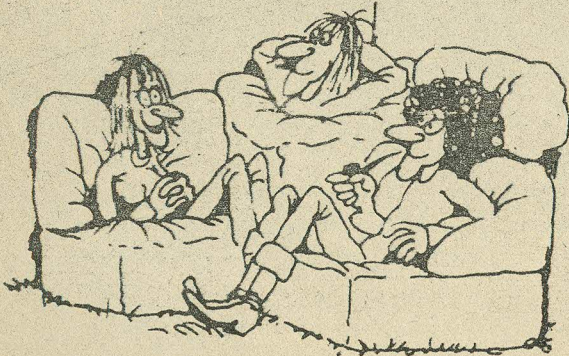
.....
(Name meiner Krankenkasse)

.....
(Unterschriften der Erziehungsberechtigten)

AUSLANDSFAHRT '84

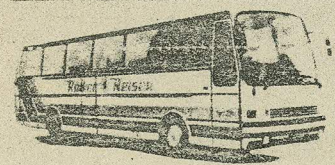
Wie schon im Sprachrohr Nr. 29 bekanntgegeben, fährt die KJG Kloster Oesede wieder zum Zielort von 1982, Portimao (an der Algarve). Nicht wenig hat der gute Kontakt mit den Portugiesen, die im letzten Jahr bei uns waren, zu dieser Entscheidung beigetragen. Das erste Treffen der Interessenten fand am 29. 1. 84 statt, wobei eine Menge neuer Leute aus ganz Georgsmarienhütte dazwaraen. Die Aufgaben, die ein Lager so mit sich bringt, wurden auf alle Teilnehmer verteilt, daB heißt, jeder konnte sich eine Aufgabe aussuchen, die ihm lag, wie z. B. Küchendienst, Organisation von Ausflügen, Informationen zu Portugal o. ä. Die Interessen der Teilnehmer liegen bei der Intensivierung der Kontakte und das Wiedersehen mit den Portugiesen, Land und Leute kennenzulernen und natürlich so eine gute Gemeinschaft wie im letzten Lager. Das letzte Treffen fand am 26. Februar um 14 Uhr im Edith-Stein-Haus statt. Anmeldungen sind nicht mehr möglich, da die Teilnehmerzahl auf 50 Leute begrenzt ist.

Birgit Marx



Gaststätte
Rottmann
Saalbetrieb für 72 Personen
4504 Georgsmarienhütte, Klosterstraße 3

Konrad Rölker Omnibus-Reisedienst



Bielefelder Str. 61
RUF Hilter-Borgloh

(05409) 326

GM-Hütte-Kl. Oesede

- Kfz.-Reparaturwerkstatt
- Auto-Elektrodienst
- Tages- u. Mehrtagesfahrten
 - Auslandsfahrten
- Bremsendienst

KLÖCKNER

Nach dem familiären Zusammengehen (Der Sohn von Hähnle/Klöckner ehelichte von Beitz/Krupp) ist jetzt auch die betriebliche Ehe zwischen Krupp und Klöckner-Osnabrück in Vorbereitung. Die Entscheidung des Kartellamtes über die Fusionspläne wird im März erwartet. Angesichts weiterer Stilllegungen und Entlassungen bis auf einen Personalbestand von 2200 im April verfinstert sich die Existenzperspektive bei Klöckner-Gmhütte.

ZUKUNFT DER ORIENTIERUNGSSTUFE/HAUPTSCHULE

Es ist derzeit fraglich, ob die Hauptschule/0-Stufe Kloster Oesede auf die Dauer erhalten bleiben kann. Weil übermäßig viele Schüler nach der 4. Klasse auf kirchliche Schulen überwechseln, kann die derzeitige Vierzügigkeit in der 0-Stufe und die Zweizügigkeit in der Hauptschule möglicherweise in den nächsten Jahren nicht erreicht werden; sollten im ersten Bereich die Bildung von 3, im Hauptschulbereich die Bildung von mindestens einer Klasse nicht mehr möglich sein, kann die Schule nicht erhalten werden.

Trotz einer dringenden Bitte der Stadt war das Generalvikariat nicht bereit, im Augenblick die Aufnahme von Kloster Oeseder Schülern weiter zu begrenzen.

Man muß hierzu noch wissen, daß die Stadt für die nach auswärts gehenden Schüler erhebliches Gastschulgeld zu zahlen hat. Unverständlich ist eigentlich, warum Schüler, die in Gmhütte keinen Anspruch auf kostenlose Schülerbeförderung haben, dann aber auf Kosten der Allgemeinheit gratis mit dem Bus zur kirchlichen Schule nach Osnabrück gebracht werden können.

BAUGEBIET HOHE LINDE

Wenn alles nach dem Willen der Stadt läuft, soll der Rat am 4.4. sein endgültiges "Ja" zum Baugebiet Hohe Linde sagen. In diesem Jahr wird aber wohl nicht mehr mit dem Bau der ersten Häuser begonnen werden dürfen:

Zunächst muß der Plan noch vom Kreis genehmigt werden, das Umlegungsverfahren (Jedem der vier Grundeigentümer wird dabei im Verhältnis die gleiche Größe an öffent-

lichen und bebaubaren Flächen zugeteilt) muß laufen, das Verfahren für die Genehmigung des Regenrückhaltebeckens muß erfolgen und die Erschließung muß vorher noch geschehen. Auf der 9ha großen Fläche (ca. 35% öffentl.) sollen knapp 100 Wohneinheiten mit ca. 340 Einwohnern entstehen.

Mit den Arbeiten soll eine bekannte Erschließungsgesellschaft betraut werden.

Entgegen früheren Plänen soll zu der Einfahrt in das Baugebiet oberhalb von Brörmann auch eine Ausfahrt unterhalb von Niemann hinzukommen. Die Fahrbahnen der Straße "Hohe Linde" sollen zwischen Brörmann und Dreckmann geteilt werden, so daß die Hochbäume auf einer Verkehrsinsel erhalten bleiben. Die Straßentrasse wird einschl. beidseitigem Rad/Fußweg 10m breit. Oben auf der Anhöhe soll die Straße zukünftig an der anderen (westlichen) Seite von Gedenkstein/Linde vorbeiführen, nur der Rad/Fußweg geht dann noch über die alte Fahrbahn.

STELLUNGNAHME DES KIRCHENVORSTANDES ZUM BAUGEBIET

HOHE LINDE

Neben vielen anderen, die in der Zeit der öffentlichen Auslegung des Plans (die Frist geht bis Mitte März) Eingaben gemacht haben, gab auch unser Kirchenvorstand eine sehr ausführliche Stellungnahme ab:

Zunächst verwies er auf unterschiedliche Aufgabenzuweisungen für die verschiedenen Stadtteile, wonach Alt-Gmhütte, Harderberg und Oesede eine gewisse Fremdentwicklung übernehmen müßten, Kloster Oesede aber als Ortschaft erhalten bleiben und eine Eigenentwicklung nehmen könne. Die Neuschaffung von 97 Wohnungen auf der Hohen Linde gingen aber über das Maß einer natürlichen, realen Eigenentwicklung bei weitem hinaus. Die vor weniger als drei Jahren abgeschlossene Bebauung der Steinbreite habe schon zu einer "gewissen Überfremdung" geführt, die einer Ortschaft "mit einem relativ intakten Vereins- und Gemeinschaftsleben" abträglich sei. Im übrigen sei die verkehrlich stark in Anspruch genommene "Hohe Linde" bereits heute hoffnungslos überlastet. Stattdessen wies der Kirchenvorstand daraufhin, daß es in Kloster Oesede noch die beiden gültigen Bebauungspläne nörd-

lich der Georgstrasse und zwischen Auf der Halle und Im Kohlsiek gäbe.

Die vom Kirchenvorstand hieraus gezogenen Konsequenzen wurden aber fast vom gesamten Planungsausschuß als inkonsequent empfunden, da die Pfarrei - bei etappenweiser Erschließung, Bevorzugung Kloster Oeseder Bürger und Berücksichtigung sozialer Notwendigkeiten - der Bebauung dann doch zustimmte.

STREUSALZ

Vom Umweltausschuß/Verwaltungsausschuß wurde beschlossen, daß die Stadt außer in Ausnahmefällen künftig auf Bürgersteigen kein Salz mehr streuen will, sondern lediglich Granulat. Damit dies auch für alle Bürger gilt, arbeitet die Verwaltung zur Zeit an der Veränderung der betreffenden Satzung. Auf den Fahrbahnen wird bereits seit 2 Jahren kein reines Salz mehr gestreut, sondern ein Gemisch mit nur 15% Salz. Interessant in diesem Zusammenhang: In der finnischen Hauptstadt Helsinki - weit im Norden - wird bei der Schneebeseitigung absolut kein Salz verwendet.

REGENWASSERKANALBENUTZUNGSGEBÜHR neu eingeführt

Neben der Erhöhung der Schmutzwasserkanalbenutzungsgebühr von 1,20 DM auf 1,55 DM (pro m² Frischwasser) beschloß der Rat in seiner letzten Sitzung auch die Neueinführung einer Regenkanalbenutzungsgebühr. In letzter Minute änderte der Rat allerdings auf Initiative der SPD den Berechnungsmaßstab, wie er in unserer letzten Ausgabe dargestellt war: Er berechnet sich nicht mehr nach dem Frischwasserverbrauch, sondern nach der auf dem eigenen Grundstück betonierten ("versiegelten") Oberfläche. Jeder Grundeigentümer soll die Fläche schätzen und sich selbst veranlagern. Pro versiegelte 100 m² sind 15 DM pro Jahr zu bezahlen, pro Grundstück/Kanalanschluß aber mindestens 45 DM.

WALDFRIEDHOF NOCH NICHT REPRIVATISIERT

Der Plan, den Waldfriedhof von der Stadt an die Kirchengemeinde rückzuübertragen, konnte in der letzten Ratssitzung noch nicht entschieden werden. Die CDU plant dies gegen den Willen von SPD und UWG. Da der Betrieb des Waldfriedhofes finanziell mit "Gewinn"

arbeitet, gleicht er die insbesondere durch die Neuanlage des Parkfriedhofs Oesede entstandenen hohen Kosten aus. Würden also der Harderberger und der Kloster Oeseder Friedhof aus der städtischen Gebührenrechnung ausscheiden, müßten die Gebühren sehr bald erhöht werden - eine "Privatisierung" zulasten der Allgemeinheit. Daß im Falle einer Führung des Friedhofs durch die Kirchengemeinde auch weiterhin Andersgläubige hier bestattet werden könnten, scheint allerdings nun klar zu sein.

STRASSENBELEUCHTUNG BRENNT AUCH NACHTS WIEDER

Nachdem die einstimmig vom ganzen Stadtrat getragene Beleuchtungsabschaltung zwischen 24 und 5 Uhr auf kritische Stimmen gestoßen war, wird seit Anfang des Jahres eine andere Sparschaltung versucht: Die Beleuchtung brennt zwar in den allerfrühesten Tagesstunden wieder durchgängig, aber nur abwechselnd ein um die andere Lampe. Wo es die Ausleuchtung zuläßt, sollen auch mal zwei oder drei Leuchten hintereinander zwischen 22.30 Uhr und 5.30 Uhr ausgeschaltet bleiben. Auf die Frage einiger Ratsherren, warum die Beleuchtung so oft über Tag weiterbrenne, antwortete die Verwaltung, dann seien Reparaturarbeiten in Gang. (Einige Bürger haben die Straßenbeleuchtung allerdings auch schon sonntags brennen gesehen...) Wie dem auch sei: bezahlt werden braucht das nicht, weil nur die vorher festliegende Jahresbrennleistung pauschal abgerechnet wird.

FLICK, DIE STEYER MISSIONARE, KOLPING UND DIE CSU

In sehr eindringlicher Weise schildert das Buch "Flick-Die gekaufte Republik", wie der Flickkonzern versuchte, mit Spenden aus hinterzogenen Steuern Einfluß auf die größten deutschen Parteien zu nehmen. Behilflich waren insbesondere dabei die Steyer Missionare, die in den 70er Jahren ca. 12 Mio. DM von Flick "gespendet" bekam und davon 8 Mio. DM an die "schwarze" Bestechungskasse von Flick zurückgaben.

Der "Spiegel" berichtete in seiner Ausgabe vom 23.1.84 davon, daß der Staatsanwalt nun auch gegen

NACHRICHTEN

FÜNF

das Kolpingwerk ermittelt. Generalpräses Festing und Geschäftsführer Schottenhammer sollen in den letzten 10 Jahren rund 1 Mio. DM aus Firmenspenden, die offiziell dem Kolpingwerk zugeordnet waren, auf Umwegen über Schweizer Konten der CSU zugeleitet haben.

SCHADSTOFFE IM HAUSBRUNNEN

Bis Ende August dieses Jahres bietet der Landkreis Osnabrück derzeit allen privaten Brunnenbesitzern die Möglichkeit, die Qualität des Wassers zu untersuchen. Wegen der zunehmenden Verunreinigung des Grundwassers mit Nitraten, Schwermetallen und anderen Umweltgiften sollte dieses Angebot im eigenen Gesundheitsinteresse unbedingt genutzt werden.

ANKE FUCHS BEI BOSSMEYERS WILLY....

Eine für ganz Niedersachsen interessante Meldung kam diesmal aus der Kloster Oeseder Gaststätte Boßmeyer: Die wahrscheinliche SPD-Gegenkandidatin gegen Ernst Albrecht bei der nächsten Landtagswahl, Anke Fuchs, soll als Vertreterin der Arbeitnehmerseite in den Klöckner-Aufsichtsrat einziehen. Ein toller Coup!

Egal, wie die Wahl ausgeht: Hoffen wir, daß die Hütter Interessen in Hannover damit gut vertreten sind.

GMHÜTTER JUGEND-INFO 1984

Unter diesem Titel erschien vor wenigen Tagen eine Zusammenstellung der bisher feststehenden Seminare, Fahrten und Kurse des Stadtjugendrings und einiger Mitgliedsverbände. Die Broschüre ist gratis bei Jugendpfleger Trebbe zu erhalten.



NACHRICHTEN

SECHS

KIRCHLICHES "BERUFVERBOT" FÜR HEINRICH BARTELT!

Ein Fall von kirchlichem Berufsverbot scheint das langjährige KJG Mitglied, der UWG-Ratsherr Heinrich Bartelt zu werden. Nachdem er aufgrund einer ablehnenden Aussage unseres Pastors Schönhoff damals die Sozialpädagogen-Stelle in Hagen nicht erhielt und auch zwei weitere Bewerbungen aus ähnlichen Gründen scheiterten, weigerte sich das Generalvikariat Osnabrück nun Heinrich Bartelt bei der kath. Landjugend anzustellen, obwohl nach den Bewerbungsgesprächen die Entscheidung bereits einstimmig für ihn gefallen war. Ohne Angaben von Gründen drohte das Generalvikariat der Landjugend, wenn sie Bartelt trotzdem anstellen würde, würde dem Verband das "K" und jede finanzielle Unterstützung entzogen. Daraufhin wurde er nicht angestellt.

T. Balkenhohl



FREDERICKS HOFF

- Nachlese zum Artikel in der letzten Ausgabe -

Nicht ganz einverstanden war der mit "rok" (Rolf Kruse) zeichnende Redakteur der NOZ bezüglich des seine Mitwirkung am Fredericks-Hoff-Projekt beschreibenden Artikels in der letzten Ausgabe. Er sah seinen Ruf geschädigt und verlangte durch seinen Anwalt eine Entschädigung in Höhe von 3000,- DM.

In diesem Fall sah ich jedoch keinen Anlaß zu derart Mildtätigkeit, sondern eher Grund, "rok" einen Lern-"Prozeß" zu gönnen. Deshalb habe ich seiner inzwischen eingereichten Klage widersprochen, u.a. über 20 seiner Kollegen und Bürgermeister Siepelmeyer als Zeugen zum Beweis der behaupteten Tatsachen benannt.

Die NOZ selbst belegte mich mit Veröffentlichungsverbot für ihre Zeitung, solange der Streit mit ihrem "Sorgenkind" nicht geklärt sei.

Derweil ist auch der Unmut bei der Stadt Gm.-hütte zum Durchbruch gekommen. Beschlossen wurde, es sich nicht gefallen zu lassen, daß zwei ältere Mitbürger unabhängig voneinander angesichts eigener Erfahrungen mit der Stadt subjektiv zu dem Eindruck gelangt seien, sie fühlten sich jetzt ärger belästigt als durch die Nazis. Die Staatsanwaltschaft soll deshalb um Abhilfe gebeten werden.

Auch wurde bei der Stadt daran gedacht, durch eigene Maßnahmen herauszufinden, welche beiden Bürger sich erdreisteten, zu solchen Gefühlen zu kommen. Selbst eine öffentliche Ratssitzung mit dem Tagesordnungspunkt Sprachrohr wurde in Erwägung gezogen.

Was den Fredericks Hoff selbst angeht, der ist wohl endgültig gestorben: Unternehmer Heede, der für seine Bissendorfer Anwesen nicht mal eine Million (die ja Grundlage des Baus sein sollte) erhalten haben soll, ist in ein Gm.-hütter Reihenhaus eingezogen. Die Stadt versucht die Sache scheinbar totzuschweigen, nachdem den zur Weisheit gelangten Ratsvertretern die Sache zu heiß geworden ist. Gras drüber wachsen lassen, damit die Bürger diese unrühmliche Sache möglichst schnell vergessen, ist wohl die Devise. Bald könnte ein Heldenfriedhof für zu Grabe getragene Großprojekte der Stadt angelegt werden (Freizeitpark, Mehrzweckhalle, Fredericks Hoff ...). Und Verkäufer Spiegelburg läßt den Acker weiter bestellen, sowie er einen Teil seiner Rinder aus Luxemburg hierher brachte, da hier mehr Futter vorhanden ist.

TERMINE

Teil I

★ Am 27. 3. '84 findet um 20⁰⁰ Uhr ein Vortrag über Soziale Verteidigung im Friedensklub statt. Der Referent ist Johannes Jakob. Dieser Vortrag ist besonders für KDV'ler interessant.

→ Für den AK „Alternative Energie“ werden noch Interessenten gesucht! Bitte im Friedensklub (Tel.: 05409/1622) melden

♥ Im Friedensklub sind noch Umweltstütz-Broschüren vorhanden die über das Recycling-Verfahren von Papier informieren!

1 Broschüre
kostet 3,90 DM

10 Broschüren

sind 3 DM das Stück

© Am 12. Mai '84 findet ein KINDER-SPIELTAG statt! Wenn sich genug Kinder bei der KfG melden, werden wir mit einem Bus nach MELLE fahren

★ Am 10. März '84 findet wieder ein Hungermarsch von Badloh nach Osnabrück statt. Handzettel werden noch verteilt!

▲ Auch ein OSTERMARSCH ist wieder für die Osterfesttage geplant

TERMINE

Teil II

Am 30. Juni '84 findet am Friedenskotten ein wahnsinniges Open-Air-Festival statt! Wer noch Capellen oder Weisiker kennt, soll sich doch bitte unter der Nummer 05409/1622 melden

*** Nina Hagen zu Besuch in Osnabrück!** Am 8. März '84 im Diskus Hyde Park

Und am 22. April 1984 ist es dann wieder soweit: SPRACHROHR Nr. 31 erscheint!

TEESTÜBE * TEESTÜBE * TEESTÜBE

jeden Dienstag im Edith-Stein-Haus

von 18⁰⁰ bis 21⁰⁰ Uhr

Komm doch mal vorbei!

nette Leute
Gute Musik



der Friedenskotten

Anzeige

Auf der Sandkuhle 15
4517 Hilter/Hankenberge

Was war 1983 im Friedenskotten los?

Wir möchten durch das Auflisten von Veranstaltungen, Seminaren, Wochenenden u.s.w. einen inhaltlichen Eindruck vermitteln was den Friedenskotten e.V. kennzeichnet.

September

6.7.-12.9. Fastenaktion in Osnabrück
17.-25.9. Herbstwoche im Friedenskotten

Oktober

- 1.-2. Gewaltfreies Blockadetraining (Aktionsg.)
- 3.-7. Kreative Werkwoche
- 8.-9. Politisches Theater
14. Veranstaltung zur DDR in G.M.Hütte
17. Aktion in Desede (Frauen und Frieden)
21. Teilnahme an der Blockade in Bonn (Aktionsg.)
22. Teilnahme an den Volksversammlungen in Bonn und Hamburg
27. Veranstaltung "Die Tradition Ziviler Ungehorsam in den USA"

November

- 5.-6. Wochenende der gewaltfreien Aktionsgruppe
13. Film über Nahoststrategien der NATO
27. Kaminabend mit Gedichten und Texten zum Advent
6. Bibelabend 1. Infoabend

Dezember

- 10.-11. Wir basteln Holzspielzeug
10. Hausmusik

Dezember

~Anzeige~

- 13. Vortrag "Neue Arbeitsplätze durch 35 Stunden Woche"
- 18. Volkslieder und Songs
- 20. Film Utopia mit Laienschauspielern aus Osnabrück
- 16. Treffen der Friedensgruppen aus dem südlichen Kreis
- 17.+18. Theaterworkshop
- 31. Silvesterfete

Sollten wir nun das Interesse einiger Leute geweckt haben, würden wir uns sehr freuen. Ihr solltet euch vielleicht überlegen, Mitglied im Friedenskotten e. V. zu werden. Schon für 5.- DM im Monat seit Ihr dabei!!

Wir sind glücklich über jedes neue Mitglied!!
BITTE MELDET EUCH DOCH IM FRIEDENSKOTTEN!!!!!!!
(Telefon: 0 54 09 / 16 22)

Betriebsratswahl bei K & K

Am 22.2.84 um 20.00 Uhr fand im Pfarrsaal St. Peter und Paul in Oesede eine Belegschaftsversammlung der Mitarbeiter der Firma Klaas & Kock (k&k) statt. Zudieser Belegschaftsversammlung wurde von der Gewerkschaft Handel, Banken + Versicherungen (HBV) am Montag, 20.2.84 und von mir, Angestellter im K&K Markt in Oesede, am Samstag, den 18.2.84 schriftlich eingeladen. Ich habe als CAJ'ler aus meiner christlichen Überzeugung und Verantwortung heraus diese Einladung geschrieben. Meine Kollegen ^{meine} ich schon vorher mündlich eingeladen. Mit dem Marktleiter wollte ich am Samstag sprechen, um ihn über die Belegschaftsversammlung am Mittwoch zu unterrichten. Dazu kam es jedoch nicht, da der Marktleiter mir am Freitag, kurz vor Ladenschluß mitteilte, daß ich am Samstag um 6.00 Uhr

mit dem Marktleiter von Oelde, hinter Warendorf, zum dortigen K&K Markt fahren sollte. Dieser Aufforderung kam ich nach, und mein Vater brachte die Einladungen zum Laden in Oesede. Während der Arbeitszeit in Oelde rief mich der Marktleiter aus Oesede an und befragte mich, welche Personen hinter der Einladung stecken würden und ob ich etwas am Laden in Oesede aussetzen hätte. Ich erklärte ihm, daß es mir ausschließlich darum gehe, Rechte der Arbeitnehmer zur Unternehmungsgestaltung mit wahrzunehmen. Am Samstag wurden in Oesede einzelne Leute in Verdacht genommen, mit mir unter einer Decke zu stecken.

Am folgenden Montag verteilte die HBV ihre Einladungen zur Belegschaftsversammlung. Daraufhin kam ein Mann von der Firmenleitung aus Gronau, der einzelne Kollegen zu sich holte und sie ausfragte, wer hinter der ganzen Sache stecke, und daß Kollegen gesagt hätten, in einer Oeseder Diskothek hätte man gesagt, daß es nur darum ginge, den Marktleiter in Oesede abzusägen. Dies alles würde die Firmenleitung nicht zulassen. Am Abend wurden zwei Kolleginnen zum

Marktleiter gerufen und verabschiedet, um am Dienstag in anderen K&K Märkten zu arbeiten. Die eine Kollegin kam nach Osnabrück, und die andere nach Bad Laer. Ich arbeitete am Montag in Oelde im K&K Markt. Am Dienstag verteilten Leute aus der Bezirksmannschaft der CAJ das Wort der deutschen Bischöfe zu den Betriebs- und Jugendvertreterwahlen 1984" um die Wahl eines Betriebsrates im K&K Markt in Oesede zu unterstützen. Ich wurde vom Arzt krank geschrieben. Die Kolleginnen haben, jede in ihrem Markt, gearbeitet und sehen die Versetzung, die sie nicht wollten, als Folge der beiden Einladungen an. Am Mittwoch, dem Tag der Belegschaftsversammlung, ging ich wieder zu meiner Arbeit im K&K Markt in Oesede. Man schickte mich jedoch nach einer Viertelstunde wieder nach Hause, da man es nicht verantworten wollte, mich mit Krankheit arbeiten zu lassen. Der einen der beiden Kolleginnen wurde eine Gehaltserhöhung mitgeteilt. Am Mittwochabend war dann

die Belegschaftsversammlung des K&K Marktes Oesede im Pfarrsaal St. Peter und Paul. Die Leitung übernahm Manfred Degen als HBV Sekretär. Dort wurde ein Wahlvorstand in Anwesenheit des Marktleiters festgelegt. Damit wurde die Wahl eines Betriebsrates eingeleitet, die am 5. April 1984 stattfinden soll. Am Donnerstag wurde der Wahlvorstandssitzenden gesagt, daß die Firmenleitung sich eine Betriebsratswahl nicht gefallen ließe und daß man sie versetzen werde. Auch den anderen Wahlvorstandsmitgliedern wurde mit Versetzung gedroht, was eine Behinderung der Betriebsratswahl ist. Am Freitag war meine Krankschreibung beendet und ich wollte wieder in Oesede arbeiten. Der Marktleiter sagte mir jedoch, ich sollte wieder in Oelde arbeiten. Ich entgegnete daraufhin, daß ich dort nicht hinfahren würde, weil mein Arbeitsplatz in Oesede sei und in Oesede auch Arbeitsplätze fehlten. Der Marktleiter sagte darauf, ich solle einen Tag Urlaub machen um dieses zu überdenken und am Samstag nach Oelde fahren, ansonsten würde anderes Verhalten Konsequenzen haben. Ich sagte, daß ich am Samstag wieder in Oesede arbeiten würde. Daraufhin sagte der Marktleiter wörtlich: "Ich will Sie hier nicht mehr sehen!" Ich verließ den Laden. Dem Wahlvorstand wurde bis Freitag noch nicht die Personallisten von seiten der Firmenleitung ausgehändigt, die zur Wahl eines Betriebsrates nötig sind. Dies bedeutet, daß die Wahl behindert wird. Am Samstagmorgen wurde von der CAJ-Gruppe Peter und Paul mit anderen CAJ'lern aus dem Bezirk Osnabrück Flugblätter an Kunden und Kollegen des K&K Marktes verteilt. In dem Flugblatt steht, daß zur Zeit Aktivitäten gegen diejenigen laufen, die einen Betriebsrat wählen wollen, und die Kunden werden aufgefordert, eine Betriebsratswahl zu unterstützen. Bei den meisten Kunden kam das Flugblatt positiv an, und ich hoffe, daß auch die Leser des SRACHROHRES für einen Betriebsrat sind.

Christoph Pelke

LESERBRIEFE

①

Zu dem Bericht von Frau Heidi Gervelmeyer im "SPRACHROHR" Nr.29 v.04.12.1983 möchte ich wie folgt Stellung nehmen.

Daß der Alkohol schon viele Menschen verändert hat, und viel Elend verbreitet, streite ich nicht ab. Ich freue mich darüber, daß es Organisationen gibt, die aufklären und helfen.

Eins stimmt aber nicht, und ich lehne dies auch ab, daß Alkoholiker den Grund für ihr Versagen immer bei anderen suchen, nur nicht bei sich selbst.

Immer haben andere Schuld. Frau Gervelmeyer gibt den Sport ihres Mannes an. Ich meine, daß dies eine Beleidigung gegenüber unserem Sport ist. Es ist dies eine Beleidigung der vielen ehrenamtlichen Übungsleiter und Mitarbeiter in den Vereinen, die Woche für Woche Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreuen. Ihre Aufgabe ist es, Mitglieder zu sinnvoller Freizeitgestaltung anzuregen. Aufgabe des Sportvereins ist es, für die Ertüchtigung der Mitglieder zu sorgen. Ich gebe Frau Gervelmeyer recht, daß auch mal im Kreise froher Menschen einer über den Durst getrunken wird. Nach Spiel und Sport und lustigen Veranstaltungen passiert dies sicherlich. Aber bedenken wir, die Geselligkeit ist ein wichtiger Faktor eines jeden Vereins. Ob Sportverein, Schützenverein, Kolping oder Frauengemeinschaft, ohne Geselligkeit ist kein Vereinsleben möglich.

Wenn noch mehr Mädchen und Jungen, und auch Erwachsene, Sport treiben würden, oder Mitglied eines anderen Vereins wären, dann hätten sie eine Aufgabe, sie müßten sich unterordnen. Dadurch bedingt gäbe es sicherlich weniger Verbrechen auf der Welt und Alkohol und Drogen richteten nicht so viele Schäden an.

Ich kenne viele Familien, die durch den Sport enge Freundschaften geschlossen haben und ich behaupte, daß keiner die schönen Stunden, die der Sport vermittelt hat, missen möchte, und keine der vielen Frauen ist durch den Sport ihres Mannes dem Alkohol

verfallen.

Jeder sollte dann die Schuld bei sich selber suchen und nicht bei anderen, wie es Alkoholiker gern tun.

J.Pohlmeyer (1.Vors. VFL Kloster Oesede e.V.)

(2.)

Als Inhaber der Oeseder Tee-, Gewürz- und Kräuterstube inseriere ich von Zeit zu Zeit im "Sprachrohr".

Sehr überrascht war ich, als ich eines Tages von Herrn Pastor Schönhoff brieflich aufgefordert wurde, keine Anzeigen mehr im "Sprachrohr" zu veröffentlichen, da die Kirchenleitung die Arbeit der KJG nicht billige. Ich wollte Genaueres wissen, zog Erkundigungen ein und besorgte mir einige Exemplare vom "Sprachrohr". Trotz intensivem Studiums konnte ich jedoch keine unchristlichen Aussagen entdecken. Im Gegenteil: Die jungen Leute, die sich voll Idealismus kritisch um die Probleme dieser Welt bemühen, verdienen volle Unterstützung.

Die von der Kirchenleitung gewünschte Gleichschaltung des Denkens finde ich unerträglich. Jedenfalls wünsche ich nicht, daß mein Sohn, trotz katholischer Erziehung, derart einseitig ausgerichtet wird.

Da ich nicht erpressbar bin, werde ich weiterhin und im erweiterten Umfang im "Sprachrohr" inserieren.

gez. Hans Brinkmann
Am Friedhof 2

Wir erweitern laufend unser Angebot!

Oeseder Tee-Gewürz- und Kräuterstube

Inhaber: Hans Brinkmann

Oeseder Str. 111 · 4504 GMHütte-Oesede · Tel. 05401/43797

Naturkost

Neu im Programm

zum Würzen

Körnige Brühe

zum Kochen und Backen

Sojabohnen

Hirse-Hörnli

Fadennudeln

Vollmeersalz

Früchtekaffee

Hirse

Mohn

Sesam

Rund um den Tee

in reicher Auswahl

Klassische

Schwarze Tees

100 g ab

2,85

Aromatisierte

Schwarze Tees

100 g ab

4,30

Fadenkandis

weiß — schwarz

Kandissticks

weiß — braun

Bienenhonig

in großer Auswahl

Getreide mit
Mahlservice

Tee zum Probieren
aus dem Samowar

Teegeschirr in reicher Auswahl

►► **Ganz neu Bio-Brote**
Ein Genuß für Gaumen und Magen

Die Gedichtete Seite

Das Alter

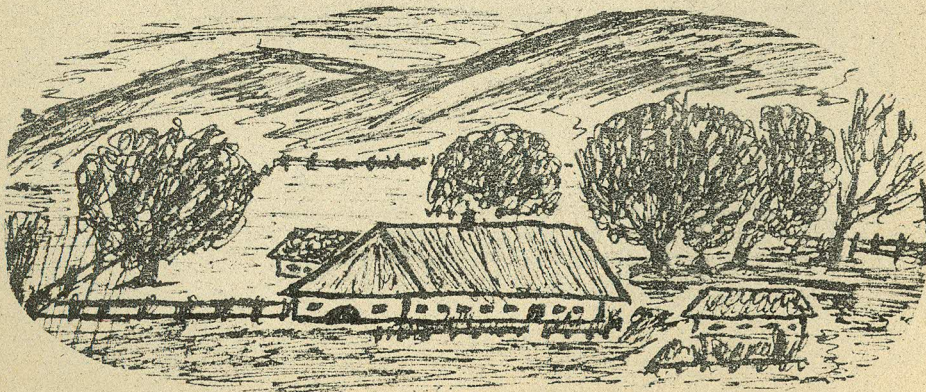
Dich kann man nicht aufhalten,
Du bist überall in uns.
Die Spuren zeichnen sich in jeden Menschen hinein.
Bei dem Einen greift es seelisch an,
bei dem anderen körperlich.
Doch hat alles einen Anfang: das Leben.

Um alt zu werden muß man erst einmal existieren,
die Existenzen sind vergänglich,
doch das Alter nicht,
denn es war so und wird auch so bleiben.

Du äußerst Dich im wachsen und vergehen.
In jungen Jahren läßt Du den Menschen heranreifen,
im hohen Alter machst Du ihn gebrechlich und
schwach
da nützen auch keine Präparate und Medikamente,
um jünger zu sein, als man in Wirklichkeit ist.

Viele haben Angst vor Dir,
doch muß man mit Dir leben,
um Dich zu schätzen und zu verteidigen
gegen den, der Dich bekämpfen will.

Reine Schmitz



REZEPTEKASTEN

BRÖTCHEN -

FRISCH AUF DEN
TISCH

aus Quarkölteig

200 g	Quark
6 ESl	Milch
1	Ei
8 ESl	Öl
100 g	Zucker
1 Pk	Vanillinzucker
400 g	Mehl
etwas	Salz
1 Pk	Backpulver
Mohn zum	Bestreuen

Den Quark abtropfen lassen und durch ein Sieb streichen. Dann Quark, Milch, Ei, Öl, Zucker, Vanillinzucker und Salz verrühren. Danach gut die Hälfte des mit Backpulver gemischten Mehls dazugeben und unterrühren. Den Rest des Mehls darunterkneten. Den Teig zu Brötchen formen, auf eingefettete Backbleche legen, leicht einschneiden und mit Mohn bestreuen.

Backzeit bei mittlerer Hitze: ca. 10-15 Minuten

Gruppe Bianka Großheide

WUSSTEN SIE SCHON, DASS.....

- der Umsatz der Spieler-Stadt Las Vegas auf 1,9 Milliarden Dollar geschätzt wird.
- 17 Fernsehschauspieler die Tarzanrolle verkörpert haben.
- Johnny Weissmüller der erste Mensch war, der 100m Kraul unter 60sec. geschwommen ist.
- Bier 25 chemische Produkte enthält!?
- das Dreikönigssingen 1984 25 Jahre alt geworden ist.
- die Luftverschmutzung in der BRD jedes Jahr Schäden in Höhe von 40-70 Milliarden DM verursacht?
- 450000 Tonnen Schwefelsäure sowie 280000 Tonnen Salpetersäure jährlich auf die BRD herniederregnen - eine Folge der Luftverschmutzung!
- die durchschnittliche Lebenserwartung eines Westeuropäers durch Abgas-Entgiftung um 500 Tage erhöht werden könnte.
- es im Siebenbrunner Forst, südlich von Augsburg, einen Lehrpfad über das Waldsterben gibt?
- eine sowjetische Familie beim Anstehen nach Lebensmitteln oder Ähnlichem jährlich mindestens 550 Stunden verliert.
- HSV - Manager G.Netzer Schuhgröße 47 hat?
- ein Igel ca. 16000 Stachel hat?
- eine Zensur in der BRDeutschland nicht stattfindet!
- das SPRACHROHR das Titelblatt geändert hat?

J. Balkenbühl